



Walter Senft im Kajak auf der Nahe in seinem Salinental. Seit mehr als 50 Jahren begleitet ihn der Kanusport. 1972 scheiterte er knapp an der Qualifikation für die Olympischen Spiele. Für ihn war das der Impuls, eine Trainerkarriere zu starten. Er wurde zu einem der Erfolgreichsten seines Fachs.

Foto: Benjamin Stöß

## Der Vater des Erfolgs

**Porträtserie** Walter Senft hat an der Nahe eine erfolgreiche Talentschmiede für Kanuten aufgebaut. Nicht nur für seinen Sohn Michael war sie das Sprungbrett für eine Weltkarriere.

Gurgelnd stürzt die Nahe über das Wehr. Schäumend türmt sich die Walze am Ende der Strömung. Am Rand des Flusses verursacht ein Mauervorsprung Kehrwasser. Bedingungen, von denen jeder Kanute träumt. Walter Senft beobachtet die Nahe im Salinental. Er liest das Wasser, wie er es nennt. Senft ist Kanulehrer beim KSV Bad Kreuznach und hat in der Kurstadt eine der erfolgreichsten Kanuslalom-Talentschmieden in Deutschland aufgebaut.

Das Jahr 1972 spielt dabei eine entscheidende Rolle. Der begeisterte Kanufahrer hatte gerade die Qualifikation für die Olympischen Spiele in München verpasst. Vier Jahre zuvor hatte sich der damals 20-Jährige in den deutschen Bundeskader für Kanuslalom gepaddelt. Bei den Spielen in München war die Disziplin dann das erste Mal olympisch. Doch Walter Senfts Traum von Olympia im eigenen Land platzte.

### Ein mutiger Entschluss

„Das war nicht weiter tragisch“, erzählt Senft und zuckt mit den Schultern. Trotzdem markierte dieser Misserfolg einen Wendepunkt in seinem Leben. Er entschied sich, seine Laufbahn im Leistungssport zu beenden und fortan die Kunst des Wasserlesens an die nächste Generation weiterzugeben – im Alter von gerade einmal 24 Jahren.

Ein mutiger Entschluss, vielleicht wäre noch eine steile Karriere als Aktiver möglich gewesen. „Vielleicht“, sagt Senft, hält kurz inne und wischt dann den Gedanken mit seiner schweren Hand beiseite. Er hat keine Zeit für solche Spielereien. Was passiert ist, ist passiert. „Und so habe ich meine Bestimmung gefunden.“

Seine Bestimmung war es, und ist es bis heute, die Kunst des Wasserlesens weiterzugeben. Seine größten Erfolge sollte er gemeinsam mit seinem Sohn Michael feiern, doch bereits 1973 – sein Sohn war da gerade ein Jahr alt – trug seine Arbeit Früchte. Sein Schülerinnenteam holte die deutsche Meisterschaft im Kanuslalom. Die erste überhaupt für den Verein – damals noch die Sportgemeinschaft Seitz-Werke. In den folgenden Jahren wiederholte das Team den Erfolg, blieb gar fünf Jahre ungeschlagen. Als Walter Senfts Talente älter wurden,

schaften sie es auch im Jugendbereich, seine Formel des Wasserlesens erfolgreich anzuwenden. Die 80er-Jahre der Bad Kreuznacher Kanuten standen im Zeichen der Junioren. Zwischen 1985 und 1995 war Walter Senft verantwortlich für den Juniorenbereich und die U23 des Deutschen Kanuverbands (DKV), betreute den deutschen Nachwuchs bei fünf Weltmeisterschaften. Für Senft war die Trainertätigkeit mittlerweile ein unbezahlter Vollzeitjob. Sein Geld verdiente er als Vertriebsbereichsleiter einer Anlagenbaufirma.

Im dritten Jahrzehnt seines Wirkens als Kanutrainer erlebte Walter Senft schließlich den internationalen Durchbruch einiger seiner Schützlinge. Allen voran sein Sohn Michael und Thomas Schmidt dominierten in der internationalen Kanuslalom-Szene. Michael Senft

holte gemeinsam mit André Ehrenberg olympisches Bronze in Atlanta 1996, Thomas Schmidt gar Gold bei den folgenden Spielen in Sydney. 2005 krönte sich Michael Senft gemeinsam mit Christian Bahmann im Zweier-Canadier zum Weltmeister.

### Bis an die Weltspitze

Im Schatten der erfolgreichsten Bad Kreuznacher Kanuten formte Walter Senft bereits die nächste Generation. Bis heute entdeckt er als Kanulehrer Talente an der Nahe, weiht sie in die Geheimnisse des Wasserlesens ein und begleitet sie auf ihrem Weg – manche bis an die Weltspitze. Doch was macht den Mann so erfolgreich?

Walter Senft steht an der Nahe oberhalb einer Staustufe im Salinental. Heute trainiert er Pedro

Kegler (12) und Paul List (13), zwei seiner hoffnungsvollen Talente. Beide haben schon bei nationalen Wettbewerben auf sich aufmerksam gemacht. Erst vor wenigen Jahren saßen sie das erste Mal in einem Kajak. Immer wieder verändert

Senft die Streckenführung, beobachtet jede Bewegung seiner Schützlinge und erklärt, was sie gut gemacht haben. Er deutet auf Stellen mit Kehrwasser, sagt welche Linie seine Kanuten fahren müssen.

„Konzentrierter schlagen“, ruft er manchmal dazwischen, wenn einer der beiden zu abwesend fährt. Wenn sie etwas ausprobieren, sagt er nichts. „Die sind noch jung und wollen tricksen“, sagt Senft. Er lässt sie. Sie sollen ihre Erfahrungen mit dem Wasser machen, wie er einst.

Senft, der selbst noch einige Titel in der Seniorenklasse gewonnen hat, wurde groß mit der Nahe. Wenn er von der Nahe redet, beschreibt er sie mit Worten wie Kehrwasser, Walze oder Wehr. Er schaut auf den Fluss mit dem Blick des Kanuten.

### Groß geworden durch die Nahe

Seit mehr als 50 Jahren begleitet ihn der Sport. Die Entwicklung von den Faltbooten über die ersten Glasfaserboote Anfang der 1960er-Jahre bis zu den Booten aus Kohle-Kevlar-Verbindungen von heute erlebte er hautnah mit. Ihn fasziniert es, das Wasser zu kontrollieren. Der Sport ist ein zentraler Bestandteil seines Lebens, das ohne die Nahe anders verlaufen wäre. „Man kann schon sagen, dass die Nahe mich zu dem gemacht hat, der ich bin. Sie ist mein Heimatgewässer“, sagt Senft. Im Training versucht er, seinen Schü-

lern seinen Blick und sein Gefühl für das Wasser und für das Boot zu vermitteln. Dabei beginnt für Senft das Training bereits Stunden, bevor seine Schüler auf dem Wasser sind.

Das Vereinsheim im Salinental, das der 64-Jährige für den KSV ausbaute, hatte einen Rohrbruch. Da das Geld des KSV knapp ist, legt Walter Senft selbst mit Hand an. Seit dem frühen Morgen ist er mit den Bauarbeitern zu Gange. Dann holt er wegen der schlechten Busverbindung seine Schüler von der Schule ab. Auf dem Weg ins Salinental macht er einen Zwischenstopp. Es gibt Mittagessen. Seine Frau Waltraud hat gekocht. Walter Senft will, dass seine Schützlinge sich um nichts kümmern müssen. Für Paul und Pedro ist der KSV ohne Walter Senft unvorstellbar.

Eine Anekdote erzählt von Walter Senfts Akribie: 1990 fand die Weltmeisterschaft in der Schweiz in Tavanasa statt. Senft war damals noch Jugendtrainer des DKV. Schon ein Jahr zuvor war er in die Schweiz gereist, um die Bedingungen zu erforschen, die ihn und sein Team erwarten würden. Sommer, sengende Hitze und ein Rasen zum Zelten. Kein Schatten. Senft organisierte eine Scheune im Dorf als Hotel für sein Team. An die Weltmeisterschaft erinnert sich Senft noch genau: „Alle haben in der Gluthitze gezeltet. Wir hatten Schatten und super Stimmung.“ Deutschland stieg zur erfolgreichsten Nation des Wettbewerbs auf.

Heute kümmert sich Senft wieder um den Unterbau des Kanusports in Bad Kreuznach. Fee Maxeiner und Ricarda Funk sind die jüngsten Schützlinge, die er an die Weltspitze herangeführt hat. Bei der U23-Weltmeisterschaft in der Slowakei holten sie gemeinsam Silber. Bei der Europameisterschaft in Frankreich holte Ricarda Funk gar Gold. Um sich ganz oben zu behaupten, mussten sie den nächsten Schritt machen, sagt Senft. Sie mussten nach Leipzig oder Augsburg ziehen, da dort die Strecken bessere Trainingsbedingungen bieten. Erfolgreich zu sein im Kanusport, bedeutet einen Vollzeitjob. Geld verdienen lässt sich damit nicht. Es gehört also eine Menge Hingabe dazu, es nach oben zu schaffen. Hingabe, die Walter Senft jedem seiner Schützlinge Tag für Tag vorlebt.

### Serie

#### Die Nahe - Menschen am Fluss: Teil 5

**Über 125 Kilometer windet sich die Nahe von der Quelle bei Nohfelden bis zur Mündung in den Rhein in Bingen. Etwa 300 000 Einwohner leben hier. Viele von ihnen kommen täglich mit dem Fluss in Berührung – durch ihre Arbeit oder weil sie direkt an der Nahe leben. Doch wer sind die Menschen an der Nahe, und welche Bedeutung hat der Fluss für sie? Neu in der Region haben wir, Fotograf Benjamin Stöß und Reporter Robin Brand, uns zwei Monate auf die Suche gemacht und einige von ihnen kennengelernt. In unserer Serie möchten wir sie vorstellen.**

Unser fünfter Stopp führt uns nach Bad Kreuznach. Mit fast 45 000 Einwohnern ist es die größte Stadt an der Nahe und wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Region. Firmen von Weltruf wie Schneider-

Kreuznach, Michelin oder KHS sind wichtige Arbeitgeber in der Stadt, deren Wahrzeichen die Brückenhäuser sind. Diese Bauwerke, überwiegend aus dem 16. Jahr-

hundert, stehen auf der alten Nahebrücke, die die Fußgängerzone mit der historischen Neustadt verbindet. Direkt darüber thront die Ruine der Kauzenburg. Bad Kreuz-

nach liegt inmitten von Weinbergen und hat damit eines gemein mit den Dörfern um Bad Kreuznach herum: Der Weinanbau wird hier großgeschrieben. Kenner kommen wegen des Naheweins und des milden Klimas. Sportlich machte der Kunstturner Konrad Frey 1936 auf die Stadt aufmerksam: Bei Olympia in Berlin gewann er dreimal Gold. Außerdem sind das Landesleistungszentrum im Sportschießen und im Boccia hier beheimatet. Aus der ganzen Republik zieht es gar die Trampoliner nach Bad Kreuznach: Die Kurstadt ist Bundesstützpunkt der Trampolinturner. Auch der Kanuslalom-Bundesstützpunkt ist hier beheimatet. Olympiasieger Thomas Schmidt lernte hier – genau wie die Weltmeister Michael Senft und Christian Bahmann. Eines haben alle drei gemeinsam: Walter Senft war ihr Trainer. Wir haben ihn besucht.

